

**Zeitschrift:** Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie  
**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel  
**Band:** 30 (1989)  
**Heft:** 2-3  
  
**Artikel:** Die Alpen des Diemtigtales  
**Autor:** Schwabe, Erich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1088638>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Alpen des Diemtigtales

Erich Schwabe

### *Zusammenfassung*

*Das Diemtigtal, seitlicher Zweig des Simmentals im westlichen Berner Oberland, zählt insgesamt 115 grössere und kleinere Sömmersalpen mit einer Weidefläche (inkl. Wald- und Vorweiden) von zusammen rund 71 km<sup>2</sup>. Zu ca. 87.5 Prozent gehören sie zur Gemeinde Diemtigen, welche aufgrund des schweizerischen alpwirtschaftlichen Produktionskatasters (1967) den ersten Platz im Alpwesen unseres Landes beanspruchen darf. Die Studie sucht, nach kurzer Würdigung des landschaftlichen und politischen Rahmens – der Gemeinde Diemtigen und ihrer acht Bäuerten, die Alpen nach Höhenlage, Ausdehnung, Bewirtschaftung und Eigentumsstruktur zu erfassen. Sie widmet sich schliesslich dem jungen Wandel, der sich auch in der Diemtigtaleser Alpwirtschaft ausgewirkt hat, ohne freilich deren starke Position wesentlich zu schmälern.*

### **Les Alpes de la vallée de Diemtigen**

#### *Résumé*

*La vallée de Diemtigen, qui débouche dans le Simmental, Oberland Bernois occidental, compte en tout 115 alpages estivaux, de petite ou grande taille, avec une surface de pâturage (y compris bois et lisières) de 71 km<sup>2</sup>. Ils se trouvent à 87.5% sur le ban de Diemtigen, ce qui confère, sur la base cadastrale de production des alpages suisses, en 1967, la 1<sup>re</sup> place en Suisse. Après une courte présentation du paysage et du cadre politique de la commune de Diemtigen et ses 8 unités agricoles, l'auteur examine les données altimétriques, l'étendue de la pâture, le système agraire, la structure foncière. Il souligne enfin la récente mutation, qui a aussi affecté l'économie pastorale de la vallée de Diemtigen, sans pour autant en amoindrir sa position dominante.*

### **The Alps of the Diemtig Valley**

#### *Abstract*

*The Diemtigtal, a tributary valley of the Simmental in the western part of the Bernese Oberland, contains 115 alpine pastures of varying area, totalling some 71 km<sup>2</sup> (forest pastures and mayens included). About 87% of them belong to the municipality of Diemtigen which may claim to be the foremost commune in Swiss alpine economy. After a short assessment of the regional and political frame – the eight hamlets of the municipality of Diemtigen – the study examines the various alps, dealing with altitude, extent, cultivation and property structure. Finally the author discusses recent transformations of the alpine economy of this valley which have, however, not affected its strong position particularly.*

Anschrift des Autors: Ehrendozent Dr. Erich Schwabe, Breichtenstrasse 18, CH-3074 Muri BE

Die Gemeinde Diemtigen (Niedersimmental, Berner Oberland) besitzt den Ruf des alpwirtschaftlich bedeutendsten Gemeinwesens unseres Landes. Sie umfasst das Bergland zwischen der untern Simme (642m ü.M. bei Burgholz), der Niesenkette und dem Kalkstock der Spillgerte; Kulminationspunkt ist mit 2652 m die Männliflue, nahe dem Grenzkamm zum Engstligental.

Unser Jubilar hat mit dieser Gegend, begeistert von ihrer Schönheit, mehr als nur liebsame Erfahrung gemacht. Auch ein zum Glück ohne böse Folgen überstandener Flugunfall hat freilich sein Interesse, das Diemtigtal und dessen Struktur noch besser kennen zu lernen, nicht geschmälert. So möge denn unsere kleine Studie als Beitrag zum Verständnis einer Voralpenlandschaft gelten, die mit ihren satten, ausgedehnten Weidetriften in der Viehwirtschaft des westlichen Berner Oberlandes eine nicht geringe Rolle spielt.

Diemtigen ist, was seine Siedlungen und seine Bauernhauskultur anbelangt, mehrmals Gegenstand kleinerer oder grösserer Arbeiten geworden; sein Baubestand wird gegenwärtig inventarisiert. Dank ihrem Einsatz für die Ortsbild- und Landschaftspflege ist die Gemeinde 1986 des Wakker-Preises des Schweizer Heimatschutzes teilhaftig geworden. Demgegenüber besteht über die Alpwirtschaft, seit ihrer Würdigung durch *Bäggli* (1937) und ausserhalb amtlicher Erhebungen (*Schweizerischer land- und alpwirtschaftlicher Produktionskataster* 1967), keine umfassende Untersuchung. Eine solche wäre umsomehr zu wünschen, als sich auch das Alpwesen seit der Vorkriegszeit u.a. dank der Motorisierung, dank Strassen- und Wegebauten beträchtlich gewandelt hat.

## Das Diemtigtal als Landschaftseinheit

Die 130 km<sup>2</sup> Fläche, über die sich Diemtigen als fünftgrösste Schweizer Gemeinde erstreckt, decken sich nicht ganz mit der Ausdehnung des Talraumes. Dieser ist etwas grösser: von Westen her greifen die Gemeinden Erlenbach i.S. (Rinderalp, Tärfeten), Oberwil i.S. (Schwalmflue) und Zweisimmen (Gestelen, Seebergalp) über die Wasserscheide; rund 10 km<sup>2</sup> sind daher zusätzlich dem Diemtigtal zuzurechnen. Die mittlere Höhe von dessen Umrandung beträgt 2100 - 2200 m. Vom Fromberghore (2394 m) nahe dem Niesen zieht sich der Grenzkamm, der Niesenkette folgend, südwärts zum Gsür (2614m), dann gegen Westen zum Gipfel der Spillgerte (2475 m), schliesslich nach Norden zum Fromattgrat (2170 m), zum Niederhorn (2077 m) und zum Turnen bei Erlenbach (2079 m). Alle diese Bergzüge erlauben infolge ihrer Höhenlage und ihrer Felsstruktur nur wenige Verbindungen nach aussen und gestalten das Diemtigtal zur geschlossenen Landschaftseinheit mit Ausgang nach Norden ins untere Simmental.

Der geologische Bau bedingt eine gewisse Asymmetrie. Schroffe Flühe bilden die Westflanken sowohl des untern Talabschnitts wie der beiden Quelläste, der Einschnitte des Chirel und des ihm parallel fliessenden Fildrich. Die östlichen Talseiten erheben sich dagegen weniger steil. Sie lassen in tiefern Lagen, zum Teil auf Terrassenböden, Platz frei für kleine Weiler, Streuhofsiedlungen und die zugehörigen Fluren; in höhern bieten sie, auf dem Flysch (Kalkschiefer) der Niesenkette im Osten wie auf dem rückwärtigen Kalkgrund des Wiriehorns, des Meniggrates oder des Abendbergs im Westen, ausgezeichneten Raum für die Alpeng. Das Relief und mit ihm das Bild der Landschaft werden mitbestimmt durch eine



Abb. 1: Hütten der privaten Alpkorporation auf Ober-Gestelen

Reihe von Erosionskerben, die namentlich auf der Niesenseite den Hang gliedern und, waldbestanden, die Siedlungs- und Kulturf lächen unterbrechen. Bei Zwischenfl üh schafft andererseits das Nebental des Menig- oder Narenbaches über eine Stufenmündung hinweg die Verbindung in den rund 1200 m hoch gelegenen, dauernd besiedelten Meniggrund und weiter nach Westen hinauf zu den Alpen am Seeberg.

## Acht Bäuer ten

Über den gesamten Raum von den Talsohlen hinauf zu den Alpen verteilen sich acht sogenannte Bäuer ten als administrative Untereinheiten der Gemeinde. Ihr Ursprung liegt im Dunkel des Mittelalter. Wahrscheinlich handelte es sich zunächst um wirtschaftliche Nutzungskorporationen. Deren Bedeutung wandelte sich, nach *Tuor* (1975), vermutlich im 15. und 16. Jahrhundert, indem die Viehwirtschaft sich erstmals ausweitete, die Streuhöfe sich vermehrten und die Sömm erungs-Alpen grösseres Gewicht erhielten. Damals dürfte die Verwaltungsfunktion der Bäuer ten in den Vordergrund getreten sein. Heute kommt ihnen nicht zuletzt die Aufgabe von Schulgemeinden zu. Weiterhin existieren in ihrem Rahmen Schwellengemeinden, Weggenossenschaften, Allmendkorporationen, denen die Verbauung und Betreuung der Gewässer, der Bau und Unterhalt von Wegen, die Bestellung und Pflege bestimmter Allmendalpen obliegen.

Zwei der acht Bäuer ten, nämlich jene von Diemtigen selber, mit der historischen Hauptsiedlung Diemtigen und der Pfarrkirche der Gemeinde, und jene von Oey, des an der Simmental-Bahnlinie gelegenen jetzigen zentralen Ortes mit den Gemeindediensten, befinden sich über dem bzw. am Ausgang des Tales. Drei weitere - Bächlen, Horben und Riederer - halten

sich an die Niesenseite, die Bäuert Eschwil vor allem an die Geländeterrasse zwischen den Einschnitten des Chirel und Fildrich. Im Grund und an den Hängen des mittleren Fildrichgebietes, mit Einschluss des Menigtales, breitet sich die Bäuert Zwischenflüh, im obern Fildrichtal schliesslich jene von Schwenden. Alle diese Einheiten umfassen auch die Gebirgsflanken und Alpen; zu jeder von ihnen zählen eine oder mehrere Alpweiden, die den Rechtsamegenossen der jeweiligen Bäuert als Allmenden zur Verfügung stehen.

## Grösse und Eigentumsstruktur der Sömmerungs-Alpen

Die eben erwähnten Allmendalpen stellen hinsichtlich der Besitzesart nur ein Glied in der sehr differenzierten Zugehörigkeit der Weidegebiete dar. Insgesamt verzeichnet der alpwirtschaftliche Produktionskataster in der Gemeinde Diemtigen 107 grössere und kleinere Sömmerungs-Alpen. Zusammen mit den Wald- und den Vorweiden erreicht deren Weidefläche eine Grösse von rund 62 km<sup>2</sup>, also fast die Hälfte des Gemeindeareals. Zu den eigentlichen Diemtiger Alpen gesellen sich acht weitere ausserhalb der Gemeindegrenzen, aber diesseits der Wasserscheide - in einem Fall (Stiereberg am Seeberg) unmittelbar auf ihr - und damit innerhalb des Diemtigtales.

In der nachstehenden Übersicht sind, nach Bäuernten und auswärtigen Gemeindeanteilen gegliedert, die einzelnen Alpen mit Höhenlage, Arealen, approximativer Bestossung mit Grossvieh, sowie mit speziellen Hinweisen auf Hauptnutzung und Eigentumsverhältnisse eingetragen.

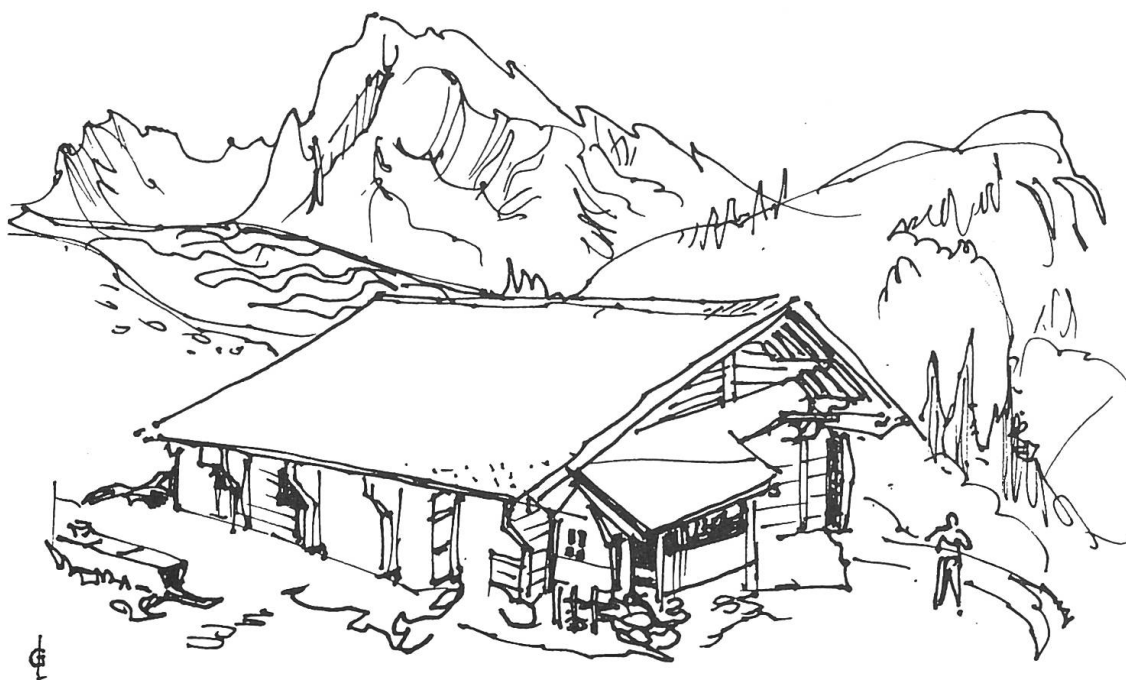
	Mittl. Höhe ü.M.	Bereinigte Weidefläche ha (approx.)	Stückzahl Grossvieh (approx.)	Hinweis Nutzung	Eigentum
<b>Gemeinde Diemtigen</b>					
<b>Bäuert Diemtigen</b>					
Vord. u. hint. Allmi	1080 m	45	Vorweid		Allm.-K. Diemtigen
Tschuggen - Hohflue	1350 m	145	150		Allm.-K. Diemtigen
u. Frächen/Kilchflue					
<b>Gemeinde Diemtigen</b>					
<b>Bäuert Oey</b>					
Thöneweid/Lasweid	1020 m	12	25		P.E.D.
Inner Bruchgeerenallmi	1400 m	40	90		Allm.-K. Oey
Äusser Bruchgeerenallmi	1280 m	21	40		Allm.-K. Oey
Oberer Bruchgeerenberg	1490 m	26	40		P.E.*
("Mittelberg")					
Unter Geeri	1600 m	24	30		P.E.D.
Mittler Geeri	1630 m	11	25		P.E.*
Ober Geeri	1760 m	26	20		P.E. ausw.E. Pacht

	Mittl. Höhe ü.M.	Bereinigte Weidefläche ha (approx.)	Stückzahl Grossvieh (approx.)	Hinweis Nutzung	Eigentum
<b>Gemeinde Diemtigen</b>					
<b>Bäuert Bächlen</b>					
Schwandeli, mit Rösthalti u. Lengmatte als Unterstafel	1280 m	25	30		P.E.*
Spicherweid	1360 m	19	25		P.E.*
Ausser Nüjestift	1550 m	64	90	A	Allm.-K. Bächlen
Inner Nüjestift	1500 m	78	110	A	Allm.-K. Bächlen
<b>Gemeinde Diemtigen</b>					
<b>Bäuert Horben</b>					
Chüeweid	1420 m	17	25		P.E.*
Ahorni	1360 m	10	25		P.E.*
Ottenschwand	1550 m	52	75		Allm.-K. Horben
Gsässweid	1420 m	16	20		P.E.*
u. Hälmschwand					
Unter Drunen	1580 m	13	2 Stafel,		
Untere Chüeweid	1500 m		40		P.E.*
Ober Drunen	1740 m	65	65	A	Alp-K. Wattenwil
Usser Seelital	1780 m	19	30	A	P.E.D.
Inner Seelital	1750 m	50	40		P.E.D.
Stand	1950 m	22	10	A u. S	P.E.D.
Hintere Chüeweid (südl. Springenboden)	1500 m	8	10		P.E. ausw.E. Pacht
Unter Nitzel	1700 m	20	2 Stafel,		
u. Nüjestiftweid	1480 m		25		P.E. ausw.E. Pacht
Ober Nitzel	1800 m	40	40	A	P.E.D.
<b>Gemeinde Diemtigen</b>					
<b>Bäuert Riederer</b>					
Anger	1340 m	14	35	A	P.E. ausw.E.
Riedererallmi	1520 m	45	40		Allm.-K. Riederer
Tschiparellen-Bergli	1480 m	21	35		P.E.D.
Widbodmen	1600 m	17	50		P.E.D.
Horn-Mittelberg	1700 m	15	25	A	P.E.D.
Tschiparellen	1800 m	104	60	A	Stadt Bern, Pacht
Unter Mechlistall,	1630 m	110	3 Stafel,		
Mittel Mechlistall	1830 m		90	A	Alp-K. Zimmerwald
u. Ober Mechlistall	2000 m				
Unter Meienfall,	1600 m	190	3 Stafel,		
Mittel Meienfall	1800 m		220	A	Alp-K. Zimmerwald
u. Ober Meienfall	1840 m				
Bruni u. Riedernweid	1400 m	14	40		Stadt Bern, Pacht
Zigerboden	1260 m	21	30		P.E.D.
Unter Bärenflüe	1300 m	20	35		P.E.*
Ober Bärenflüe	1420 m	21	40		P.E.D.

	Mittl. Höhe ü.M.	Bereinigte Weidefläche ha (approx.)	Stückzahl Grossvieh (approx.)	Hinweis Nutzung	Eigentum
Verteilt auf Bäueren					
Riederer u. Eschwil					
Vorderste Chirel	1280 m	40 40 150	3 Stafel, 200		Alp-K. u. Burgergemd. Blumenstein nutzt alle 3 Alpen, von ihnen den Hinderschte Chirel in Pacht (Eigentümer Bund)
Hinderste Chirel	1550 m				
Hohniesen	1920 m				
Feissenboden	1260 m	20 35	2 Stafel, 60		Alp-K. Zimmerwald
Abendmatte	1750 m				
Gemeinde Diemtigen					
Bäuert Eschwil					
Erbs-Chirel	1400 m	20	30		P.E.D
Weissmüllers-Chirel (= Mittel-Chirel)	1460 m	29	40		P.E.D.
Chirel-Schafberg	2000 m		Schafalp		Staat Bern (an Schaf- zuchtgenossenschaft in Pacht gegeben)
Röstenschwend	1380 m	75 65	2 Stafel, 110	A A	Allm.-K. Eschwil
Bütschi	1940 m				
Gurschwald	1340 m	35 19	45 20		P.E.* P.E.D.
u. Bergli	1500 m				
Ramsli	1610 m	32 25	2 Stafel 65		P.E.D.
Ramsen	1440 m				
u. Toobe-Färrich	1720 m	35 50	2 Stafel 85	A	Alp-K. Zimmerwald
Hodel-Spicherboden	1280 m				
Gurbs-Mettenberg	1850 m				
Verteilt auf Bäueren					
Eschwil u. Zwischenflüh					
Eggweid	1260 m	20 25	2 Stafel, 65		P.E. ausw.E. Pacht
u. Schwarzenberg	1480 m				
Gemeinde Diemtigen					
Bäuert Zwischenflüh					
Nüegg	1400 m	36	80	A	P.E.D.
Ennetchirel-Allmi	1200 m	21 38	2 Stafel, 60		Privat-K.
u. Obere Heiteren	1560 m				
Untere Heiteren	1420 m	65 55	2 Stafel, 110	A	Privat-K.
u. Bodenflue	1600 m				
Hausallmend Ennetchirel	1200 m	12	10	A	Privat-K.
Unter Blaachli	1520 m	15	20		P.E.D.
Ober Blaachli	1620 m	20	35		P.E.D.
Brüüsch,	1600 m	70 60	3 Alpen, im Turnus bestossen		Allm.-K. Zwischenflüh
Bodenallmi	1300 m				
u. Menigwald	1580 m	80	230		P.E. ausw.E. Pacht
Nessli	1520 m	46	70		

	Mittl. Höhe ü.M.	Bereinigte Weidefläche ha (approx.)	Stückzahl Grossvieh (approx.)	Hinweis Nutzung	Eigentum
<b>Gemeinde Diemtigen</b>					
<b>Bäuert Zwischenflüh (Forts.)</b>					
Flüeschwand	1380 m	29	15		P.E. ausw.E. Pacht
Hinter-Menigen I	1650 m	180	70		2 parallele Alpbetriebe
u. Hinter-Menigen II	1650 m		110		P.E. ausw.E. Pacht
Vorder-Menigen	1860 m		60		P.E. ausw.E. Pacht
<b>Gemeinde Diemtigen</b>					
<b>Bäuert Schwenden</b>					
Balmiwald	1260 m	20	25	A	Allm.-K. Schwenden
Wirie	1860 m	70	40		P.E.D.
Hutte	1440 m	12	25	A	P.E. ausw.E.
Schopfenweid	1500 m	34	2 Stafel,		Allm.-K. Schwenden
u. Schopfen	1540 m		60	A	u. P.E.D.
Unterster Gurbs	1460 m		55	A	Privat-K. u. Alp-K. Steffisburg
Mittlerer Gurbs	1500 m	53	2 Stafel,		
u. Oberer Gurbs	1920 m	42	110	A	Alp-K. Pohlern
Oberster Gurbs	1920 m	37	70	A	P.E. ausw.E.
Unders Chirgeli	1500 m	18	45	A	P.E.D.
Obers Chirgeli	1720 m	45	50		P.E.D.
Oberstes Chirgeli	2000 m		Schafalp	S	P.E.D.
Chilei-Allmi	1300 m	52	55	A	Allm.-K. Schwenden
Chilei, Unt. Mittelberg	1720 m	105	110	A	P.E.D.
Vordere Fildrich	1360 m	95	2 Stafel,	A	
u. Steibode	1560 m	70	170	A	Staat Bern, Pacht
Hindere Fildrich,	1380 m	95	100	A	Staat Bern, bewirt-
Chilei-Mittelberg,	1780 m	60		A	schaftet d. landw.
Chilei-Oberberg	1940 m	20	3 Stafel,	A	Schule Schwand
u. Chilei-Obertal	2160 m	25	110	A	Münsingen
Galm (2 Stafel)	1900 m	60	70	A	P.E.D.
Raufli	1840 m	32	40	A	P.E.D.
Nessli	1620 m	58	60	A	Staat Bern, Pacht
Surebode u. Täli	1680 m	17	20		Allm.-K. Schwenden
Senggiweid	1250 m	101	2 Stafel,		
u. Nideggallmi	1400 m		90		Allm.-K. Schwenden
Nidegg	1580 m		35		Allm.-K. Schwenden
Stiereberg	1720 m	73	90		P.E.D.
Grimmi (Ost)	1800 m	42	45		P.E.D.
Grimmi (West)	1740 m	79	70		P.E.D.
Wildgrimmi	1800 m		Schafalp	S	P.E.D.
Alpetli (2 Stafel)	1700 m	160	75	A	Allm.-K. Schwenden
Chummlì	1550 m	40	Schafalp	S	Schafzuchtgen. Spiez
Alp	1460 m	24	30		P.E.D.





Vorder-Menigen im Diemtigtal 26.7.85.10.30

Abb. 2: Alphütte auf Vorder-Menigen. Zeichnung von G. Loertscher.

	Mittl. Höhe ü.M.	Bereinigte Weidefläche ha (approx.)	Stückzahl Grossvieh (approx.)	Hinweis Nutzung	Eigentum
<b>Verteilt auf Gemeinden</b>					
<b>Diemtigen u. Zweisimmen</b>					
Unter-Gestelen	1660 m	65	2 Stafel,		Privat-K.
u. Ober-Gestelen	1800 m	125	220		
<b>Gemeinde Zweisimmen</b>					
Seeberg	1800 m	160	180		Privat-K.
Stiereberg (Seeberg)	1880 m	190	110	A	Privat-K.
<b>Gemeinde Oberwil i.S.</b>					
Schwalmlflue	1780 m	51	55		P.E. Erlenbach
<b>Gemeinde Erlenbach I.S.</b>					
Vorder-Tärfeten	1800 m	50	80		P.E.D.
Hinter-Tärfeten	1800 m	131	190		Privat-K.
Rinderalp	1700 m	127	175		Bäuert Erlenbach/ Privat-K.

Abkürzungen: **A** = Viehaufzucht in Priorität; **Allm.** = Allmend; **ausw.E.** = auswärtiges Eigentum; **D.** = Diemtiger Eigentum; **K.** = Korporation; **P.E.** = Privat-Einzelalp; **S** = Schafalp; **u.** = und; **\*** = Simmentaler Eigentum ohne Diemtigen.

Unsere Liste führt wohlgemerkt nur die über der Dauersiedlungsgrenze gelegenen, und in der Regel mindestens 10 ha Fläche messenden Alpweiden (ohne Waldweiden, Heu-, Wildheu- und Streuland) an. Auch sind die Vorweiden und Vorsassen - ausser solchen, die unmittelbar an die eigentlichen Alpareale stossen und allenfalls als Unterstafel dienen - nicht mit einbezogen worden; der Alpkataster berücksichtigt ihrer unter anderem sehr kleine, die sich alle an die Grenzzone zwischen Heu- und Weideland halten. - Das Grossvieh-Weidegebiet im engeren Sinne (ohne Schafalpen) erreicht damit gemäss unserer Berechnung bloss ca. 46 km<sup>2</sup>. Zudem basieren die Flächengrössen gutenteils auf Schätzungen, indem die moderne Grundbuchvermessung nicht abgeschlossen ist. Zur Bemessung und Bewertung einer Alp dient seit alters übrigens der Begriff des "Kuhrechts", neuerdings des "Stosses". Durch eine bestimmte Zahl von "Kuhrechten" oder "Stössen" wird die Ertragsfähigkeit einer Alp ausgedrückt. Mit ihr lässt sich auch die Stückzahl an Grossvieh festhalten, das auf einer Alp gesömmert werden kann, wobei das Aufzuchtvieh (Rinder, Maischen = "Gusti", Kälber) naturgemäss weniger Kuhrechte beansprucht als die Kühe selber.

Im Gegensatz zum Alpkataster figurieren die Stafel mehrerer grösserer Alpen gesondert in unserem Verzeichnis. Die Stückzahl des gesömmerten Viehs wird dabei nur einmal aufgeführt, andererseits der sukzessive Wechsel zwischen den einzelnen Alpstufen auf dem beigefügten Kärtchen durch Pfeile angedeutet. Per Saldo ist die Zahl der Alpweiden, im Vergleich mit der Angabe des Alpkatasters, mit 109 leicht höher; in ihr eingeschlossen sind in diesem Fall auch die vier reinen Schafalpen.

Was die Eigentumsverhältnisse anbelangt, lassen sich, analog zu den Ergebnissen der Arbeit von *Bäggli* sowie des Alpkatasters, vier Hauptkategorien von Alpen unterscheiden:

1. Einzel bestossene Privatalpen, untergliedert in solche von einheimischen und von auswärts wohnhaften Eigentümern - allenfalls sind sie Einheimischen in Pacht gegeben.
2. Private Genossenschaftsalpen, entweder mit einheimischen oder mit auswärtigen Anteilern, allenfalls auch Alpgenossenschaftlern aus dem Unterland als Eigentümern.
3. Alpen der Allmend-Korporationen der einzelnen Bäuerten.
4. Alpen im Eigentum des Bundes, des Staates Bern oder der Stadt (Einwohnergemeinde) Bern, verpachtet an Einheimische oder im Eigenbetrieb durch Institutionen der Eigentümer (z.B. landwirtschaftliche Schulen) bewirtschaftet.

## Wandel im Alpwesen

Die Arbeit von *Bäggli* und auch manche Hinweise in dem um 30 Jahre jüngeren Alpkataster spiegeln die Verhältnisse wider, wie sie sich im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert im Alpwesen des Diemtigtales - und parallel dazu des Simmen-, vor allem des Niedersimmentales - herausgebildet haben. Aus der Studie von *Tuor* über Boltigen wissen wir, dass die viehwirtschaftliche Nutzung der Alpen im 17. und 18. Jahrhundert bereits recht weit entwickelt war. *Bäggli* vermerkt seinerseits einen gewissen Wohlstand und das Anwachsen der Bevölkerung vor 1800; einer reich gewordenen bäuerlichen Oberschicht verdankt man die überlieferte prächtige Hauskultur der Gegend. An dieser Epoche der Konjunktur hatte das Alpwesen gewichtigen Anteil. Einerseits setzte vermehrt die Kùherei und, verbunden mit ihr, die Fettkäseproduktion ein. Andererseits verstärkte sich die Vieh-Aufzucht auf der Basis der

## Legenden

Umgrenzung des Diemtigtals (Wasserscheiden)	— · — · — · —
Grenze der Gemeinde Diemtigen (sofern nicht auf Wasserscheide fallend)	————
Fliessende Gewässer	
Seen	
Abgrenzung der Bäuernten	- - - - -
Alpen: Bestossung in Stafeln oder wechselweise	⇌
Privat-Einzelalp, im Besitz von Bewohnern der Gemeinde Diemtigen, von ihnen mit Sömmerungsvieh bestossen (in einem Fall – Seelital – an einen Einheimischen in Pacht gegeben)	●
Privat-Einzelalp, im Besitz von Auswärtigen, von ihnen mit Sömme- rungsvieh bestossen (zu kleinem Teil mit angestellten Sennen/Hirten)	○
Privat-Einzelalp im Besitz von Auswärtigen, in Pacht gegeben an Bewohner der Simmentaler Gemeinden	⊙
Privat-Genossenschaft von Bewohnern der Gemeinde Diemtigen, von ihnen mit Sömmerungsvieh bestossen	■
Privat-Genossenschaft von Bewohnern verschiedener Simmentaler Gemeinden, von ihnen mit Sömmerungsvieh bestossen	□
Allmend einzelner Bäuernten der Gemeinde Diemtigen, von den An- teilern mit Sömmerungsvieh bestossen	▲
Alp im Besitz auswärtiger Genossenschaften	
Alp im Besitz auswärtiger Gemeinden	
Alp im Besitz des Staates Bern (resp. kantonaler landwirtschaftlicher Schulen)	
Alp in Bundesbesitz	
Schafalp	<b>S</b>

Im Kreis:  
in Pacht gegeben  
an Bewohner der  
Gemeinde Diemtigen

qualitätvollen Simmentaler Rasse. Für beide Formen der Alpwirtschaft erwies sich das Diemtigtal als geeignet: zumal in den unteren und mittleren, etwas flacheren Weidezonen verfügt es über ausgezeichnete Nahrungsgründe für die Kühe, während in den höheren und steileren Lagen genügend Raum für die Aufzucht von Jungvieh vorhanden ist. Das vor allem aus dem Emmental bekannte Küherwesen - sogenannte Küher bestiessen mit ihren eigenen Herden die in der Regel nicht ihnen gehörenden Weiden; den Winter verbrachten sie im Unterland - spielte auch im Simmen- und Diemtigtal eine Rolle. Es ging im 19. Jahrhundert zurück, je mehr die Sommerstallfütterung und die Talkäsereien aufkamen. Die Viehaufzucht verstärkte sich demgegenüber in und seit der zweiten Jahrhunderthälfte. Die Eisenbahn erleichterte die Markt-, Absatz- und Zufuhrverhältnisse; dies führte aber auch zur Spekula-

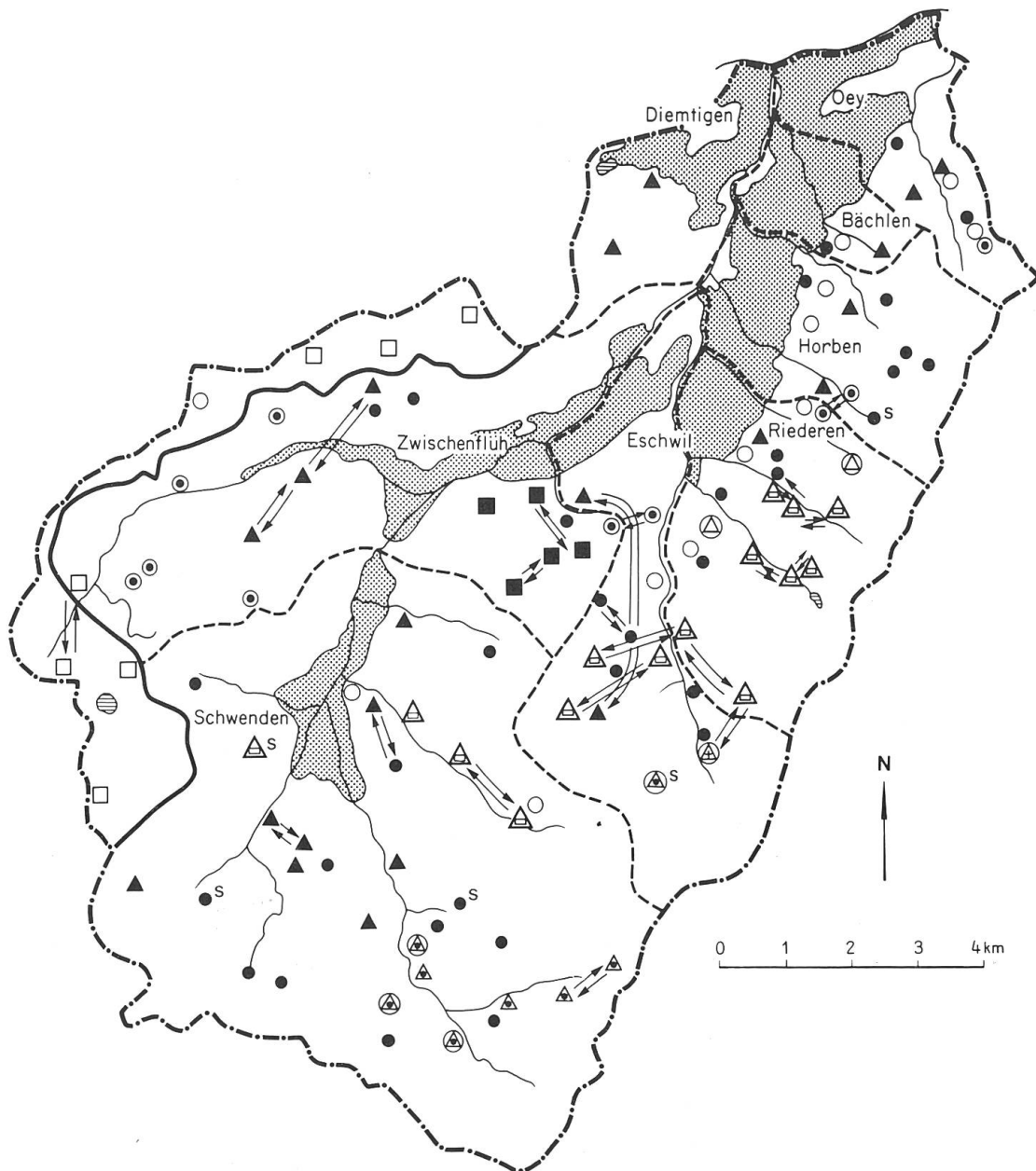


Abb. 3: Die Alpen des Diemtigtales. Nutzung und Besitz. (Legende siehe gegenüberliegende Seite)

tion, zur Steigerung der Grundstückswerte und oft zu massiver Verschuldung. Darin ist denn wohl ein Hauptgrund zu erblicken für den Übergang mancher, oft grosser Alpen in diemtig- und simmentalfremdes Eigentum: u.a. in jenes von Alpgenossenschaften des Unterlandes oder, wie im Falle der Chilei-Alpen im oberen Fildrich-Kessel, des Kantons Bern.

Mit der Zeit entstand so das von *Bäggli* beschriebene, bis heute geltende gemischte Alpwirtschaftssystem mit den vier erwähnten Kategorien von Alpeigentum und mit ganz unterschiedlichen Betrieben: kleinen und mittleren, die sich mehrheitlich sowohl mit Milch- und Käseproduktion wie mit der Aufzucht befassen, worin sie von 7 Viehzuchtgenossenschaften unterstützt werden; grösseren, die sich, vor allem an den steilen oberen Talflanken,

allein der Aufzucht von Jungvieh widmen. Seit der Baisse im 19. Jahrhundert hat sich die Lage konsolidiert; die Viehhaltung aber hat, worauf auch *Köchli* (1947) hinwies, ganz beträchtlich zugenommen.

Während der jüngsten Jahrzehnte haben sich Veränderungen weniger hinsichtlich des Eigentums als der Infrastruktur und des Alpbetriebs ergeben. Erwähnt sei zunächst ein Wechsel in der Aufsicht über die Chilei-Alpen. Diese unterstanden über ein halbes Jahrhundert lang bis in die Mitte der 1970er Jahre grossenteils der bernischen Staatsdomäne Witzwil, welche für verschiedene Arbeiten von ihr betreute Sträflinge einsetzte; heute werden sie teils von der kantonalen landwirtschaftlichen Schule Schwand/Münsingen bewirtschaftet, teils sind sie vom Kanton Einheimischen in Pacht gegeben worden. Ganz allgemein verbessert hat sich die Infrastruktur der Alpen. Am Hang der Niesenkette (Nüjestift, Meienfall), wie am Wiriehorn (Nüegg - Heiteren), in der Chilei (Mittelberg) und im Menigtal (Menigwald, Seeburg, Gestelen, Tärfeten) sind Forst- und Alpsträsschen erbaut, ferner einige wenige Materialeilbahnen errichtet worden, welche die Transporte nach und von den Alpen ungemein erleichtern und die Mobilität steigern. Manche Alpeinrichtungen wie Wasserversorgung, Jauchegruben, Einzäunungen sind saniert, Hütten und Ställe erneuert worden. Der Alpkataster weist das vor 1967 Geleistete nach und bringt zugleich Wünsche vor, denen seither zum Teil Rechnung getragen worden ist.

## **Die Position der Diemtigtaler Alpwirtschaft**

Ein Vergleich der alpwirtschaftlichen Verhältnisse Diemtigens mit jenen anderer Berggemeinden erhärtet die Ansicht, dass Diemtigen, aufgrund des Alpkatasters, für 1967 vor Flühli LU, Muotathal SZ und Saanen BE den ersten Platz im Alpwesen unseres Landes beanspruchen darf. Der Status von 1989 wäre zu überprüfen.

In diesem Zusammenhang ist von Interesse, dass die Eidgenössische Viehzählung von 1988 für Diemtigen einen Bestand von 4472 Rindvieheinheiten (1966: 3403), davon 1450 (1125) Kühen ergeben hat. Die Grossviehhaltung hat sich also stark vermehrt, die Zahl der Viehhalter ist dagegen von 253 auf 187 gesunken - was nicht überrascht, wenn man sich vor Augen hält, dass heute nur ein gutes Drittel der Bewohner von Diemtigen (37%) von der Land- und Alpwirtschaft lebt. Was die Bestossung der Alpweiden anbelangt, schliesst der Bestand von rund 5000 Stück Sömmerungsvieh nicht alle die genannten Einheiten aus Diemtigen, dafür einen relativ hohen Prozentsatz von Tieren - namentlich Jungtieren - ein, die jeweils von auswärts, zu gutem Teil aus dem Unterland hergebracht werden. Andererseits sömmert ein Teil des Diemtiger Viehs auf den territorial zu Zweisimmen und Erlenbach gehörenden Weiden des Diemtigtales.

Abschliessend sei vermerkt, dass neben der Land- und Alpwirtschaft ein gut situiertes Gewerbe und verschiedene Dienstleistungen für Arbeit und Erwerb der Bevölkerung sorgen, u.a. ein massvoll entwickelter Tourismus, der nicht zuletzt auf dem Bedürfnis nach Naherholung der Bewohner des unfernen Agglomerationsraumes Bern - Thun gründet.

## Dank

Herzlicher Dank für ihre Mithilfe sei den Diemtiger Gemeinderäten und Landwirten Walter Küng und Jakob Werren sowie der Verwaltung des Land- und Alpwirtschaftlichen Produktionskatasters in Bern ausgesprochen.

## Literatur

Bäggli W. 1937. *Betriebswirtschaftliche Beiträge zur Kenntnis der Landwirtschaft im simmentalischen Hochzuchtgebiet, insbesondere im Diemtigtal, mit spezieller Berücksichtigung der Verschuldungsverhältnisse.*

Ges. für Schweiz. Kunstgeschichte (Hrsg.) 1986. *Diemtigtal*. Reihe Schweizerische Kunstführer.

*Eidgenössische Viehzählung 1988. Resultate nach Gemeinden.* Statistische Resultate, Band 2. Bern 1989.

Köchli Paul 1947. Die obere Grenze der Dauersiedlungen im Simmental in ihrer Abhängigkeit von Bodengestalt und Landwirtschaft. *Geographica Helvetica* 2, 1 - 65.

*Land- und Alpwirtschaftlicher Produktionskataster 1967. Band betr. Gemeinde Diemtigen.* Manuskript. Eidg. Volkswirtschaftsdepartement, Abteilung für Landwirtschaft. Bern.

Trachsel Hans 1979. *Diemtigtal*. Berner Heimatbücher, Bd. 121. Bern.

Tuor Robert 1975. Boltigen. Ein Beitrag zur historischen Siedlungsgeographie im Simmental. *Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde* 4, 93 - 130.

